

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1875

263 (26.9.1875) Kirchenblatt für die evangelische Stadtgemeinde Karlsruhe
No. 40

Kirchenblatt

für die evangelische Stadtgemeinde Karlsruhe.

N. 40.

Sonntag, den 26. September

1875.

Das Blatt wird herausgegeben im Auftrage des evangelischen Kirchengemeinderaths und erscheint gewöhnlich am letzten Sonntag des Monats.

I. Bekanntmachung.

Durch die Wahl des früheren Bezirkspfarrers der Augartenvorstadt zum Pfarrer an der Stadtkirche und dem nach Ostern d. J. erfolgten Eintritt des neuen Geistlichen haben zwei von den fünf hiesigen Pfarrbezirken einen neuen Parochialseelsorger erhalten. Indem somit eine erhebliche Veränderung hinsichtlich der Pastoration der neugeschaffenen Parochialbezirke eintrat, hielt es der Kirchengemeinderath für geeignet, im Anschluß an diese Veränderung auch eine Ausgleichung der großen Verschiedenheit des Umfangs einiger Bezirke eintreten zu lassen, welche schon bald nach der ersten Abgrenzung erkannt wurde und durch das außerordentliche Wachsthum des westlichen und des südlichen Stadttheils sich seitdem noch gesteigert hat. Er hat deshalb im Einverständniß mit sämmtlichen Geistlichen eine neue Abgrenzung der Bezirke aufgestellt, bei welcher ein Bezirk ganz unverändert bleibt, zwei nur durch Beifügung vergrößert und die beiden übrigen durch Hinwegnahme einzelner Grenzstraßen verkleinert werden.

Der bevorstehende Beginn des Konfirmandenunterrichts, welcher für die Seelsorgerwahl vieler Familien von entscheidender Wichtigkeit ist, macht es für die Geistlichen, wie für die Gemeindeglieder wünschenswerth, daß der Entwurf dieser neuen Abgrenzung baldmöglichst zur Kenntniß der Gemeinde komme.

Da nun nach wie vor jedem Gemeindeglied die volle Freiheit verbleibt, trotz der Eintheilung in die fünf Pfarrsprengel seinen Seelsorger jederzeit aus der Zahl aller fünf Ortsgeistlichen wählen zu können, so hat der Kirchengemeinderath keinen Anstand genommen, schon jetzt, vor der definitiven Erledigung dieser Angelegenheit, der Gemeinde die beabsichtigte Abgrenzung mitzutheilen und sie davon in Kenntniß zu setzen, daß, mit Genehmigung des evangel. Oberkirchenraths, dem entsprechend die Pastoration der hiesigen Gemeinde von den Geistlichen vorläufig nach der nachfolgenden provisorischen Geschäftsvertheilung besorgt werden wird.

Pfarrbezirke der evangelischen Gemeinde Karlsruhe.

An die folgenden Pfarrbezirke und deren Geistliche sind diejenigen Familien und Gemeindeglieder gebunden, welche nicht, statt ihres Bezirksgeistlichen bereits einen andern Seelsorger gewählt haben oder vorkommenden Falles persönlich, es sei mündlich oder brieflich, wählen wollen.

1. Die Hofpfarre. Dieser gehören alle höheren und niederen Hofdiener und die Bewohner des Schloßbezirks, jedoch ebenfalls mit dem Recht der freien Seelsorgerwahl an. Sodann derjenige Stadtbezirk, welcher den Schloßplatz, die ganze Waldhornstraße und alle von dieser Straße an gegen Durlach gelegenen Gebäude umfaßt. Oberhofprediger Doll, Erbprinzenstraße 6.

2. Die Pfarrei der kleinen Kirche. Dazu gehört der Bezirk zwischen der Waldhorn- und der Karl-Friedrichstraße nebst dem betreffenden Theil der Kriegsstraße. Stadtpfarrer Zimmermann, Blumenstraße 5.

3. Die Pfarrei der Stadtkirche. Dazu gehört die ganze Karl-Friedrichstraße und als deren Fortsetzung die Beierheimer Allee. Sodann alle von da

umgart
Maini.
fan. von
Levy.
Eln.
Gölu
Deup

ußl. von
Schlofer,
Behre.
Bri.
idelberg.
Stud
Wölfer.
ieskastel.
Deup

penhelm.
Lümann,
im.

bis zur Akademiestraße und der alten und verlängerten Karlsstraße gelegenen Gebäude. Stadtpfarrer Defan Zittel, Erbprinzenstraße 5.

4. Die Pfarrei der Neustadt. Dazu gehört die ganze Akademiestraße und die ganze Karlsstraße mit ihrer Verlängerung nebst allen von da gegen Linkenheim und Mühlburg gelegenen Gebäuden. Stadtpfarrer Längin, Hirschstraße 48.

5. Die Pfarrei der Augartenvorstadt. Dazu gehört der ganze, jenseits der Durlach-Ettlinger Bahnlinie gelegene Stadttheil. Stadtpfarrer Brückner, Werderstraße 4.

Die Militärgemeinde der hiesigen Garnison wird von dem Militär-
oberpfarrer Schmidt (Stephanienstraße 36) pastorirt.

Karlsruhe, im September 1875.

Der Kirchengemeinderath:

K. W. Doll.

II. Bekanntmachung.

Mit dem Monat Oktober beginnt für das Winterhalbjahr der Sonntag-
Abendgottesdienst um vier Uhr, die Wochenkirche um fünf Uhr.

Karlsruhe, den 20. September 1875.

Das evangel. Pfarramt:

Zimmermann.

III. Bekanntmachung.

Zu Laufe des Monats Oktober haben die Anmeldungen zum Konfirman-
denunterricht stattzufinden. Die Tage, an welchen die Anmeldungen bei den
hiesigen Geistlichen zu machen sind, wie der Anfang des Unterrichts wird noch
besonders von der Kanzel verkündigt und in dem Karlsruher Tagblatt angezeigt
werden.

Das evangel. Pfarramt:

Zimmermann.

IV. Das Jubiläum des Hrn. Stadtpfarrers Karl Zimmermann.

Wenn in einer Familie die beiden Ehegatten in gegenseitiger Liebe und
Treue 25 Jahre lang Freud und Leid mit einander getragen haben, so darf im
Kreise derselben ein solcher Zeitabschnitt mit voller Berechtigung unter Dank gegen
Gott in freudiger Weise gefeiert werden. Unsere Kirchengemeinden bilden in vielen
Beziehungen gleichfalls eine Familie, deren Oberhaupt der Geistliche ist; kein
Wunder also, wenn die Gemeindeglieder einen Tag festlich begehen, an welchem
einer ihrer Seelsorger vor 25 Jahren seine priesterliche Thätigkeit begonnen und
während dieser langen Zeit die Pflichten seines schönen Berufes in so vortref-
flicher Weise erfüllt hat. Ein solches Fest feierte die hiesige evangelische Kirchen-
gemeinde am vorletzten Sonntage und brachten an diesem Tage die Geistlichen, die
Ältesten und Mitglieder derselben Herrn Stadtpfarrer Zimmermann, welcher nun-
mehr ein Vierteljahrhundert als treuer Seelsorger in der schönsten und edelsten Bedeutung
des Wortes in hiesiger Stadt gewirkt hat, ihre Huldigung dar, um dem Jubilar
zu zeigen, mit welcher Hochachtung und Liebe sie Alle ihn verehren und dankbar
ihn erkennen zu lassen, daß die von ihm ausgestreute Saat göttlichen Wortes
keine vergebliche, sondern eine Frucht und Segen bringende gewesen ist.

Schon in der Frühe des Tages war es dem Jubilar vergönnt, in zahlreichen

Blumenspenden und sinnigen Festgaben die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit ihm nahestehender Familien entgegenzunehmen und aus Briefen und Telegrammen, welche von Nah und Fern, insbesondere auch von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin eintrafen, sich von der innigen Antheilnahme zu überzeugen, mit der man sich auch in auswärtigen Kreisen zur Mitbegehung seines Ehrentages gedrungen fühlte. Vormittags 10 Uhr predigte der Jubilar in der Schloßkirche. Nachdem er das Evangelium des Sonntags ausgelegt hatte, sprach er am Schlusse der Predigt mit tiefbewegtem Herzen seinen demüthigen Dank gegen Gott aus für dessen gnadenreiche Führung in den verfloffenen 25 Jahren seiner Wirksamkeit in der Gemeinde, dankte der Letztern für die ihm in guten und bösen Tagen entgegengebrachte Liebe und Theilnahme, und nachdem er gelobt hatte mit neuer Freudigkeit, wozu ihn der heutige Tag ermuntere, die ihm von Gott noch geschenkte Kraft dem Wohle der Gemeinde zu widmen, erbat er sich hiefür die fernere Liebe und Fürbitte derselben.

Mittags gegen 1 Uhr erschien die Festkommission in der Wohnung des Gefeierten, um ihn zu dem im Hotel Iffland veranstalteten Abendessen einzuladen, an welchem sich etwa 60 Mitglieder des Kirchengemeinderaths, der Kirchengemeindeversammlung und der evangelischen Pfarrgemeinde theilnahmen. Nachdem der Gefeierte den Saal betreten hatte, verlas Herr Kirchengemeinderath A. K n i t t e l eine an denselben gerichtete mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse folgenden Wortlautes:

Hochwürdiger, hochverehrter Herr Stadtpfarrer!

Ihre geistliche Wirksamkeit in unserer Stadt umfaßt nunmehr ein volles Vierteljahrhundert. Das ist im Leben des Einzelnen und einer Gemeinde eine schwerwiegende Zeit. Von den Amtsbrüdern, in deren Mitte Sie 1850 hier eintraten, steht Keiner mehr an Ihrer Seite. Sie sind der Senior der hiesigen Geistlichkeit geworden. Auch unter Ihren Pfarrkindern ist seitdem ein neues Geschlecht herangewachsen. Die letzten 25 Jahre haben zudem in Kirche und Staat ernste bedeutungsvolle Veränderungen herbeigeführt und das heutige Karlsruhe ist nach Innen und Außen ein wesentlich anderes, als es bei Ihrem Amtsantritt war. Ihnen aber ist es durch Gottes Gnade gelungen, die Achtung und das Vertrauen in der ganzen Gemeinde und bei allen Ihren Mitarbeitern sich unwandelbar zu erhalten.

Diese allgemeine Verehrung und Anerkennung ist ein wohlverdientes Zeugniß für die Wärme und Festigkeit Ihrer religiösen Ueberzeugung, für die christliche Demuth und Milde Ihres Charakters für den Ernst und die Gewissenhaftigkeit Ihres Wirkens. Sie haben die Gaben des Herzens und Geistes, womit Gott Sie ausgerüstet, treu in seinem Dienste verworther, Sie haben Ihre ganze Kraft und Zeit Ihrem Berufe gewidmet. Sie haben in Schule und Kirche, in der Verkündigung des Evangeliums und in der Fürsorge für die einzelnen Seelen, in den Arbeiten für das Reich Gottes und in den besondern Angelegenheiten unserer Gemeinde, in den Werken der Liebe und des Glaubens sich bewährt als ein Nachfolger des Herrn, der nicht gekommen ist, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele. Selbst die schweren Prüfungen, welche Gott Ihnen und Ihrer Familie auflegte, haben Sie in der Hingabe an ihn und seinem Willen bestanden. So sind Sie den größeren und kleineren Kreisen, in welche diese Reihe von Jahren Sie gestellt hat, zu einem Segen geworden.

Wenn wir, Ihre Amtsgenossen und die Vertreter und Glieder unserer Gemeinde, uns gedrungen fühlen, heute, da der Jahrestag Ihrer hiesigen Anstellung zum 25. Male wiederkehrt, Ihnen dies aus voller Seele auszusprechen, so thun wir es mit innigem Dank gegen Gott für Alles, was er Ihnen und durch Sie uns geschenkt hat, mit der Versicherung bleibender, aufrichtiger Liebe und Verehrung gegen Sie selbst und mit dem herzlichsten Wunsch und Gebet, daß der treue himmlische Vater, dem Sie bisher vertraut, mit neuer Kraft und Freudigkeit des Wirkens Sie begnadigen, unserer Gemeinde und Ihrer Familie Sie noch lange erhalten und Ihre Arbeit auch fernerhin stets mit seinem reichen Segen begleiten möge!

Karlsruhe, 12. September 1875.

Im Auftrage des evangelischen Oberkirchenrathes brachte hierauf Herr Dekan Zittel folgende Zuschrift der obersten Kirchenbehörde an den Jubilar zur Verlesung:

Hochwürdiger, hochgeehrter Herr Stadtpfarrer!

Seit 28 Jahren stehen Sie im Dienste unserer evangelischen Landeskirche. Den größten Theil dieser Zeit haben Sie hier zugebracht, indem Sie im Jahre 1850 von der Landpfarre, die Sie damals inne hatten, hierher befördert wurden und seitdem ununterbrochen, zuerst als Pfarrverweser, sodann als Stadtpfarrer hier thätig waren.

n Ge-
strafe
gegen
Hirsch-
e, jen-
fner,
ilitär-

umtag-

man-
bei den
d noch
gezeigt

ann.
e und
arf im
gegen
vielen
; kein
welchem
en und
ortress-
kirchen-
en, die
er nun-
entung
jubilar
antbar
Wortes
reichen

Es ist ein seltenes Glück für einen Geistlichen, so lange an einem und demselben Orte seiner Wirksamkeit bleiben zu können. Der lange Aufenthalt macht ihn mit seinem Wirkungskreise vertraut und dadurch fähig, den heil. Verus zum Segen der Gemeinde führen zu können. Dieses Glück ist Ihnen durch Gottes Gnade zu Theil geworden. Von einem lebendigen Glauben befeelt, von einer sicheren theologischen Ueberzeugung und Bildung getragen und mit einer guten Predigtgabe ausgerüstet, haben Sie als Lehrer, Prediger und Seelsorger die Saat des Evangeliums mit Erfolg ausgestreut und in den Ihrer Pflege anvertrauten Seelen das Band der Gemeinschaft mit Gott geknüpft oder gestärkt. Unzählige Gemeindeglieder bringen Ihnen heute still und laut den Dank für den geistlichen Segen dar, den sie durch Ihre Vermittlung von oben empfangen haben.

Der Herr war mit Ihnen. Er hat Sie wohl oft und schwer geprüft. Sie wurden, seit Sie hier sind, oft von Krankheit heimgesucht und in den letztverflohenen Jahren in Ihrer Familie von harten Schicksalsschlägen getroffen. Aber, indem Sie heute auf Ihre Laufbahn zurückblicken, haben Sie gewiß in Ihrem Innern kein anderes Gefühl, als das des Dankes und zwar nicht bloß für das Glück, sondern auch für das Unglück, das Gottes Hand über Sie verhängt hat. Sie haben Ursache dazu. Im Glauben lebend und in der Liebe Gottes gegründet, haben Sie es verstanden, den äußeren Verlust, der Sie getroffen, sowohl für sich selbst, als auch für die Gemeinde in Segen zu verwandeln. Das Wort, das Sie verkündigten, trug den Stempel der Bewährung und fand in dem Vorbilde freudiger Gottergebung die Kraft, die zu Herzen dringt.

Wie Sie auf diesem Wege die Liebe der Gemeinde gewonnen haben, so haben Sie auch die Liebe Ihrer Herren Amtsbrüder gewonnen. Mit Freudigkeit Ihrer Ueberzeugung zugestanden, wußten Sie diese auch an Andern zu ehren und haben mit ihnen „Die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens“ gehalten.

So sehen Sie heute auf ein Ackerfeld zurück, das von Gott gesegnet, mit manchen schönen Garben geschmückt ist und Sie bestärkt in der Zuversicht, daß Ihr „Werk nicht vergeblich ist in dem Herrn!“

Wenn darum heute Ihre Amtsbrüder und Gemeindeglieder kommen, Ihnen Ihre Glückwünsche darzubringen, so erscheinen auch wir mit Freuden im Kreise der Feiernden, um Ihnen von Herzen unsere Glückwünsche darzubringen, zugleich auch, um Ihnen unsere volle Anerkennung für die Treue und Hingebung auszusprechen, mit der Sie bisher unserer Kirche gedient haben. Möge es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt sein, sich noch lange Ihres gesegneten Lebens im Kreise Ihrer Familie, Ihrer zahlreichen Freunde und Gemeindeglieder zu erfreuen, um einst im Frieden dahinzugehen, wenn der Herr der Ernte zur Heimkehr ruft.

Karlsruhe, den 10. September 1875.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.

Rühl. in.

Zeller.

Herr Kirchengemeinderath J. Kaufmann übergab sodann im Namen der Festversammlung und zahlreicher Gemeindeglieder dem Jubilar ein prachtvolles Pianino mit der Widmungsschrift: „Dem Stadtpfarrer Karl Zimmermann von der evangelischen Gemeinde Karlsruhe nach 25jährigem Wirken an derselben gewidmet am 12. September 1875“ unter folgender Anrede:

Hochverehrter Herr Stadtpfarrer! Als einem der Vertreter unserer evang. Gemeinde ist mir der Auftrag geworden, Ihnen auch ein sichtbares Zeichen der Hochachtung, Verehrung und Dankbarkeit zu überreichen. Wenn es auch nur ein schwaches Zeichen des Dankes ist, so lebt doch der rechte Dank in den Herzen der vielen Seelen fort, denen Sie in einer so langen Reihe von Jahren das reine Evangelium, gegründet auf Jesum Christum den Eckstein unseres Glaubens verkündigt haben, denen Sie tröstend und helfend in den vielen Wechselfällen des Lebens — von der Wiege bis zum Grabe — zur Seite standen; ich sage, der Dank lebt in den Herzen fort und reicht hinüber bis in die Ewigkeit, und dort erst wird es Ihnen vergönnt sein, die wahren und schönsten Früchte Ihres irdischen Wirkens zu schauen. Haben Sie es wohl verstanden, den verschiedenen religiösen Anschauungen und Richtungen unserer Gemeinde gerecht zu werden, und zu helfen, eine schöne Harmonie zu erzielen, haben Sie es verstanden, einzugreifen in die Saiten der Herzen Ihrer Gemeindeglieder und die rechten Trauer- und Freuden-Accorde anzuschlagen, so ist und die Wahl des Gegenstandes der Widmung nicht schwer gefallen. Und so bitte ich Sie denn, hochverehrter Herr Stadtpfarrer, im Namen Ihrer verehrten Amtsgenossen, Vertreter und Glieder unserer lieben evangelischen Gemeinde dies Zeichen der Liebe und Dankbarkeit mit dem herzlichsten Wunsche anzunehmen, der liebe Gott wolle Ihnen noch recht lange vergönnen, nach des Tages Arbeit und Sorgen um das Wohl der Gemeinde neue Kraft und Erholung auch aus den Tönen dieses Instrumentes zu schöpfen.

Hierauf erwiderte der Jubilar, indem er der hohen Kirchenregierung, der Kirchengemeindevertretung und der ihm so theuer gewordenen Gemeinde seinen innigsten Dank aussprach, und die anwesenden Festgäste bat, die Uebermittler desselben an die Abwesenden zu sein. Er müsse bekennen, daß er die wohlwollende

Anerkennung seiner bisherigen Wirksamkeit sich nicht völlig anzueignen vermöge, da er sich seiner Schwachheit und seiner Versäumnisse wohl bewußt sei. Aber eines dürfe er hier wohl sagen, daß ihm das Wohl der evangelischen Gemeinde Karlsruhe stets am Herzen gelegen, und der Beförderung desselben auch fernerhin mit neuer Freudigkeit seine Kräfte zu widmen entschlossen sei, in welchem Entschluß ihn die Feier des heutigen Tages bestärke. Er schloß mit dem Wunsche, daß Gott der Herr die Gemeinde immerdar reichlich segnen wolle.

Ein von Herrn Institutsvorsteher Mosetter auf dem Klavier vorgetragener Choral beschloß die Begrüßungsfeier.

Im Verlaufe des Festmahles brachte Herr Dekan Zittel den ersten begeisterten Trinkspruch unserm allgeliebten, das wahre Verdienst in jeglichem Gewande anerkennenden Großherzog. Herr Ministerialpräsident Turban toastirte mit tief zu Herzen gehenden Worten innigster Verehrung auf den Gefeierten, als den ächten Seelsorger sowohl seiner eigenen, wie auch zahlreicher hiesiger Familien. Herr Oberhosprediger Doll widmete der Familie des Jubilars einen warmen Trinkspruch, worauf Herr Stadtpfarrer Zimmermann auf ein ferneres kollegialisches Zusammenwirken für das Wohl der Gemeinde Karlsruhe trank und Herr Professor Dr. Löhlein dem badischen Oberkirchenrath ein Hoch ausbrachte. Herr Freiherr von Göler erinnerte an die Zeit, da der Jubilar vor 25 Jahren seine erste Wohnung in der Lindenstraße bezog und wie er, der damalige Knabe, wider Erwarten inzwischen mit dem Gefeierten in ein so inniges Verhältniß getreten sei. Möge — schloß Redner — das heilige Band zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde auch fernerhin wie in den zurückgelegten 25 Jahren erhalten bleiben. Herr Oberkirchenrath Schellenberg trank auf das Fortbestehen des schönen Herzens- und Geistesbundes zwischen den hiesigen Geistlichen, Kirchengemeinderäthen und Kirchengemeindeversammlungs-Mitgliedern. Herr Diakonienhauspfarrer Walter begrüßte den Gefeierten im Namen der vielen auswärtigen Freunde, sowie der Armen und Kranken, insbesondere danke für sein treues Fürbitten, Lieben und Walten dem Diakonienvater die Diakonienfamilie. Herr Lehrer Kober begrüßte im Jubilar den Gärtner, der das Arbeitsfeld der Schule so fleißig bearbeitet habe und trank auf die fernere Eintracht zwischen Kirche und Schule. Daran anknüpfend brachte Herr Dekan Zittel sein Hoch den hier so eifrigen und mit so schönem Erfolg thätigen Lehrern, die mit voller Freude christliche Religionslehrer seien. Herr Oberschulrath Armbruster, auf die oftmals auseinandergelassene Anschauungsweise hindeutend, trank auf eine gegenseitige Achtung christlicher Ueberzeugung und auf gegenseitige Liebe, Herr Oberschulrath Dr. Wagner auf die dem ersten Studium obliegende vielversprechende Jugend Karlsruhe's.

Herr Oberhosprediger Doll entrollte als Mitglied der Festkommission in einem abschließenden Worte nochmals in kurzen Zügen die Bedeutung des Festtages. Es sei kaum eine Stadt denkbar, in der ein Fest wie das heutige mit seinen gegenseitigen herzlichen Beziehungen solche allgemeine Theilnahme finde, wie in unsrer lieben und treuen Vaterstadt. Mit einem Hoch des Herrn Stadtpfarrers Längin auf die Festkommission und einer schlichten von gesundem Humor gewürzten Rede des Herrn Schneidermeisters Weiß über den Stand des Pfarrers im Allgemeinen schloß zu später Stunde das allen Theilnehmern unvergeßliche Fest.

Verhallt sind die vom mildveröhnenden Geiste christlicher Bruderliebe und gegenseitiger Achtung vor des Nächsten Ueberzeugung durchwehten Festreden, diesen Geist selbst aber, wie die Liebe zum würdigen Jubilar hat Jeder mit sich in Haus und Familie zurückgetragen. Möchte dem verehrten Jubilar noch lange Jahre eine an Früchten wahrer Gottesfurcht reich gesegnete Wirksamkeit beschieden sein!

V. Aus der Gemeindevertretung.

In der Juni-Sitzung beschäftigte sich der ev. Kirchengemeinderath mit dem Ergebniß der Religionsprüfungen der hiesigen Schulen. Kaufmann Perchtlin

zeigte die Annahme der Wahl in die Kirchengemeindeversammlung an. Die Verhandlungen über die Eigenthumsgrenzen der Hofe der Stadtkirche wurden weiter geführt. Stadtpfarrer Bängin erstattete zum Schluß ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der mit der Armenpflege betrauten Abtheilung des Kirchengemeinderaths.

In der Juli-Sitzung wurde eine Commission gewählt, welche eine Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Stadtpfarrer Zimmermann vorbereiten sollte, ebenso eine Deputation, aus den Herren Oberhofprediger Doll, Dekan Zittel und den Kirchenältesten Böhlein und Knüttel bestehend, welche Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog die Glückwünsche der hiesigen ev. Gemeinde am Tage seiner Volljährigkeitserklärung überbringen sollte. Die Angebote zu einem Pfarrhaus für die Pfarrei der kleinen Kirche haben noch immer kein gerignetes Haus ergeben; doch sollen einige weitere in Augenschein genommen werden. Der verstorbene Revisor Montanus hat der ev. Kirchengemeinde 100 fl. vermacht, welche in den Kirchenbaufond aufgenommen wurden.

In der August-Sitzung trat Professor Dr. David Müller als Hofkirchenältester in das Collegium ein und wurde in die 1. Abtheilung eingewiesen. In Betreff der Wohnungsschädigung des Pfarrers der Augartenvorstadt wurde eine eingehende Vorstellung an den ev. Oberkirchenrath mitgetheilt und angenommen. Die Gemeinde hat das betreffende Haus aus Sammlungsgeldern erbaut, in der Absicht, es dem Geistlichen um die die Zinsen des Kapitals lange nicht erreichende Miethsumme von 500 fl. zu überlassen. Der ev. Oberkirchenrath dagegen ist der Meinung, die seit drei Jahren von ihm dem früheren Augarten-Pfarrer bezahlten 500 fl. Miethzinsenschädigung nun zurückziehen, mindestens auf den früheren Betrag von 300 fl. zurückführen zu sollen.

Als Inspector des Religionsunterrichts der Gymnasial-Vorschule wurde Stadtpfarrer Brückner bestimmt. Von Groß Hofmarschallante wird mitgetheilt, daß an Stelle des † Hofmechners Mez nunmehr der bisherige Hofbodenwischer Jakob Holwäger, Herrenstraße 8, ernannt wurde.

In der September-Sitzung wurde die als Nr. 1 des heutigen Blattes mitgetheilte Bekanntmachung berathen, eine Nachforderung von 269 Mark für die Ausbesserungen im Pfarrhaus der Stadtkirche und eine solche von 73 Mark für den Anstrich der Decke der kleinen Kirche genehmigt. Dem Vorstand des Diakonissenhauses wurde auf den 29. September die Stadtkirche zum Jahresfest bewilligt. Der Antrag auf Anschaffung eines weiteren silbernen oder versilberten Taufgeschirrs wurde mit Rücksicht auf die im Augenblick schwer belastete Kirchencasse vorerst vertagt in dem Gedanken, daß vielleicht ein Gemeindeglied sich zur Stiftung eines solchen veranlaßt sehen könnte.

VI. Opfer, Statistif.

Die Opfereinnahmen im August 1875 haben betragen: a. Kirchenopfer: in der Schloßkirche 62 M. 64 Pf.; in der Stadtkirche Vormittags 56 M. 76 Pf.; in der kleinen Kirche Vormittags 38 M. 51 Pf., Abends 8 M. 34 Pf.; im Bet-saal der Augartenvorstadt 1 M. 76 Pf.; in den Wochengottesdiensten 4 M. 86 Pf.; in den Christenlehren 4 M. 28 Pf.; im Militärgottesdienst 78 M. 57 Pf.; in Summe 255 M. 72 Pf. (1874: 240 M. 14 Pf.) b. Casualopfer: bei Trauungen 119 M. 18 Pf.; bei Taufen 112 M. 85 Pf.; bei Hauscommunio-nen 7 M. 34 Pf., zusammen 239 M. 37 Pf. (1874: 145 M. 60 Pf.) Opfer im Ganzen: 495 M. 9 Pf.

Abendmahlsgäste im August 1875: am 1. August in der Stadtkirche, Militärkommunion, 110 Personen, am 8. August in der Stadtkirche 34, am 22. August in der kleinen Kirche 126 Personen. Hauscommunio-nen 12. Zusammen 282 Personen.

Im August wurden getauft 33 Knaben und 31 Mädchen, zusammen 64 Kinder. Getraut wurden 18 Paare; beerdigt 22 männliche und 26 weibliche Personen, zusammen 48, darunter 34 Kinder unter 3 Jahren.

VII. Wohlthätigkeit.

Liebesgaben sind seit der Verkündigung im letzten Kirchenblatt eingegangen. Bei Oberhofprediger Doll: Boy Ungenannt „in schmerzlicher Erinnerung an theure Verstorbene den 4. und 6. September“ für den Gustav-Adolf-Verein, den Rettungsverein, Invalidenverein, sowie für hiesige Arme und für die Wittwen und Waisen des Lehrervereins je 20, zusammen 100 Mark; durch Herrn Kreisgerichtsrath Jacoste für den bad. Gustav-Adolf-Verein Vermächtniß der Frau Pfarrer Henhöfer Wittwe 342 M 86 Pf.; von Frau Wilhelmine Schmidt geb. Greiff für den Offenburger Kirchenbau 6 Coupons von 3 M. 9 Pf.; von Fr. B. Döring und E. Rosenfeldt je 6 M. für den Jung-Frauenverein.

Bei Stadtpfarrer Längin: im Opfer des Festgottesdienstes am 9. September „für den Militärarmenfond“ 10 Mark.

Bei Dekan Zittel: den 25 Juli 2 Mark für einen armen Kranken aus dem Opfer der Stadtkirche. Den 8. August 3 Mark für die in kathol. Landestheilen lebenden Protestanten.

Bei Stadtvicar Trautz: aus dem Opfer der Abendkirche den 29. August 2 Mark „für den Kirchenbau in Donaueschingen.“

VIII. Kirchliche Nachricht.

Am 14. und 15. August d. J. feierte der badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest in Konstanz, im Mittelpunkt der Bodenseediaspora, die dem Verein ihren Bestand und ihre Blüthe wesentlich mit verdankt. Die Festpredigt hielt Herr Oberhofprediger Doll über Lut. 5, 4—10; den Rechenschaftsbericht erstattete Herr Stadtpfarrer Brombacher von Pforzheim, der gegenwärtige Vorsitzende des Vereinsvorstandes. Es ergab sich daraus, daß die Jahreseinnahme den bisher höchsten Betrag von 23,100 Mark erreicht hat, worunter sich auch ansehnliche Legate befinden, z. B. 1000 Mark von dem † Oberpostmeister Fischer in Baden, 860 Mark von der † Fr. Leontine von Beck von hier, 342 Mark 86 Pf. von Frau Pfarrer Henhöfer Wtw., 514 Mark 29 Pf. von der † Frau Partikulier Drechsler Wtw. von hier, 214 Mark 30 Pf. von dem † Herrn Revisor Montanus von hier, 171 Mark 43 Pf. von dem † hiesigen Herrn Oberrechnungsrath Grosmüller. Das Fest hat einen sehr zahlreichen Besuch aus der Nähe und Ferne gefunden, aus der großen Zahl der Gäste erwähnen wir den Präsidenten des Centralvorstandes des allgemeinen deutschen Gustav-Adolf-Vereins Herrn Professor Dr. Fricke von Leipzig, den Vertreter unserer obersten Kirchenbehörde Herrn Oberkirchenrath Silly von hier, den Vertreter des Pfälzer Hauptvereins Herrn Professor Rabus von Speyer und den Abgeordneten des Schweizer Hilfsvereins Herrn Pfarrer Schmid aus Thurgau. Eine besondere Bedeutung erhielt das Konstanzer Fest durch die Theilnahme Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, welche von der Mainau aus sowohl dem Festgottesdienst als den darauffolgenden Verhandlungen anwohnten. Letztere fanden ihren erhabenden und weihervollen Abschluß in einer Ansprache unseres theuren Landesfürsten, worin Höchstderfelbe dem Verein sein lebhaftestes Interesse ausdrückte und auch für die Zukunft zusagte, und die Gefühle aller Theilnehmer feierlich in dem Gelöbniß zusammenfaßte, treu zu bleiben unserer evangelischen Kirche und gewissenhaft unsere Pflichten gegen sie zu erfüllen jetzt und immerdar. Am Nachmittag des Festtages folgte die Festgesellschaft einer gnädigsten Einladung Seiner königlichen Hoheit zum Besuch der Mainau

